

Neu gestalteter Zentralgarten beim St. Josefsheim in Bremgarten : mehr als einfach ein Spielplatz - ein Sinnesgarten

Autor(en): **Braun, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr als einfach ein Spielplatz – ein Sinnesgarten

Im «Stelli» vom Juni 1991 berichtete uns *Margrit Annen-Ruf* über die Einweihung eines behindertengerecht gestalteten Gartens beim Kinderheim Hagendorn im Zugerland. Dieser Garten, der früher ein Nutzgarten war, trägt nun den unterschiedlichen Bedürfnissen beziehungsweise Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler in jeder Beziehung Rechnung.

Fast zu gleicher Zeit wurde beim *St. Josefsheim in Bremgarten* ein neuer, mit viel Liebe und Sorgfalt gestalteter Zentralgarten beim Hauptgebäude seiner Bestimmung übergeben. Hier ist aus dem früher schlecht nutzbaren Kinderspielplatz ein auf die Bedürfnisse der Behinderten exakt zugeschnittener Erlebnis-Parcours geworden, «mehr als einfach ein Spielplatz – ein Sinnesgarten», erklärte Projektleiter Aldo Gaus, der sich mit einer Arbeitsgruppe mit der Umgestaltung des relativ verwilderten Areals auseinandersetzte. Dass das Vorhaben gelungen ist, zeigten an der Einweihung die künftigen Benutzerinnen und Benutzer, die das neue Angebot begeistert erkundeten. *Margrit Braun*, Redaktorin am *Freiämter Tagblatt/Aargauer Tagblatt*, hat am Sommerfest mit Garteneinweihung teilgenommen.



Erlebnis-Parcours: Vom Rollstuhl aus begeistert planschen; ein Zug am Seil löst die Dusche aus; Kugel-«Bad» im alten Planschbecken.

(Fotos: Margrit Braun)

Zu Beginn der achtziger Jahre bot der frühere Kinderspielplatz ein unfreundliches Bild. Viele der hölzernen Spielgeräte waren am Zerfallen und überall machte sich Unkraut breit. Einzelne Bereiche des Gartens wurden selten bis gar nie benützt, und der inzwischen abgetragene Hügel war für die zunehmend schwerer behinderten Kinder und Erwachsenen ein unbrauchbares Hindernis.

Konzept festgelegt

Aldo Gaus, pädagogischer Leiter des Heims, entwickelte gemeinsam mit der Arbeitsgruppe ein Konzept, dessen Ideen nun weitgehend verwirklicht werden konnten. Zielsetzung war der Einbezug der gesamten Spielplatzanlage. Von jedem Punkt aus sollte der ganze Bereich überblickt werden können. Neue Spielmöglichkeiten sollten gestaltet und auch für Schwerstbehinderte (Rollstühle) zugänglich gemacht werden. Diese Spielangebote sollten nach Funktionen gegliedert werden und Möglichkeiten zur Sinnes-schulung offenhalten. Schliesslich wollte man einen zentralen Versammlungsplatz schaffen.

Wasser als wichtiges Element

Dem starken Wunsch nach Möglichkeiten zum Baden oder Planschen wurde Rechnung getragen. Der alte, überwucherte Sandhaufen ist in ein ovales Becken verwandelt worden. Es kann mit gewärmtem Wasser gefüllt werden, und über den Mittelteil schwingt sich ein regenbogenfarbiges Rohr, von dem ein Seil mit einem Holzstück hängt. Zieht man daran, setzt man eine Dusche in Funktion – eine ganz neue Erfahrung für die behinderten Kin-

der. Das bisherige runde Bassin erhielt einen verstellbaren Sonnenschirm, und ein von Bildhauer Ruedi Walliser aus einem Findling kreierten Brunnen erlaubt auch Rollstuhlpatienten das bisher unmögliche Spielen mit Händen im Wasser.

Tasten, hören, riechen, bewegen und spüren

Neu wurde eine Tastpiste gestaltet – ein Wegstück mit verschiedenen Bodenbelägen von Bollensteinen bis zu Betonhalbröhren, das der Schulung des Gleichgewichtes der Gehfähigen dient. Rollstuhlfahrer erleben hier Bewegungen wie Rumpeln, Schütteln oder Schaukeln. Das düstere Holzhäuschen wurde versetzt und zu einem Klang-Pavillon umfunktioniert. Im höheren und helleren «Hüsli» können die Behinderten an verschiedenen Klangkörpern selbst Geräusche und Klänge erzeugen. Die Feuerstelle ist so in den Spielplatz integriert, dass die Umgebung eine Arena bildet, auf der auch Schwerstbehinderte hingebettet werden können. Neu ist auch die Rollstuhl-Schaukel, eine Spezialkonstruktion, bei der die eine Sitzbanklehne als Auffahrtsrampe benützbar ist. Am Rand der Anlage wurde ein Duftgärtlein mit den verschiedensten wohlriechenden Pflanzen angelegt.

Der neue Erlebnis-Parcours sei «ein gemeinsames Werk innerer und äusserer Kräfte, ein Garten zum Anfassen und sich freuen», sagte Pater Siegfried Müller am schlichten Einweihungsgottesdienst auf dem neuen Versammlungsplatz. Und Projektleiter Gaus betonte, Spiel sei für Schwerbehinderte vielfach Arbeit, Lernen, Erfahrungen machen. Die Voraussetzungen dafür sind nun optimal gegeben.